

der Nissenberg; der Ochsenkogel; das Gehöft Pagger, Neuhof; der Pöllagraben; der Polster Kogel; der Preggraben; der Rachagraben, beim Jäger Reif, Gallmannsegg; die Roßbachalm; der Roßbachkogel; Rothleitenberg, Lerchkogel; der Sadningkogel; der Sängerriegel; St. Stefan ob Leoben; Gehöft Schlaffer; der Schrakogel; der Schwarzwaldgraben; der Speikkogel; Staring-/Staringgraben; das Stierkreuz; die Terenbachalpe; der Thomaskogel; der Tiefsattel; der Übelbachgraben; die Vordere Stagg und Wolfsgrube, Neuhof; der Weißensteinsattel; der Wildeggekogel; Wolfsgruben; der Zechnergraben; der Zehneranger, NW Kreuzsattel (siehe bei TAUCHER und HOLLERER 2001).

Rutil ist an den beschriebenen Stücken in säuligen, schön rot gefärbten, durchscheinenden, mehrere Millimeter langen Kristallen auf Adular aufgewachsen und bildet dabei strahlige, büschelige Aggregate. Die einzelnen Kristalle sind morphologisch mit gerundeten Kristallenden etwas undeutlich ausgebildet.

Adular hingegen wurde in der Literatur bisher nur von 5 Lokalitäten beschrieben: vom Bergbau im Arzwaldgraben; vom Brendlstall; von den Steinmetzbrüchen im Kumpelgraben (Humpelgraben), Kleintal; vom Sadningkogel Nordostgrat und vom Schrottgraben (TAUCHER und HOLLERER 2001).

Die Adularkristalle am Forststraßenaufschluss sind milchig weiß und werden maximal 1,5 cm groß. Sie zeigen den üblichen Habitus mit den Formen {001}, {110} und {10 $\bar{1}$ }. Bei den größeren Kristallen ist manchmal eine säulige Entwicklung nach [001] erkennbar, wie sie besonders aus den Zillertaler Alpen bekannt ist. Auf den Adularkristallen sind selten schöne Amphibolbündel aufgewachsen.

Der Pyrit tritt nur in derben, bis 5 cm großen Partien im Amphibolit auf. Auch zu den Hohlräumen hin sind keine kristallografischen Begrenzungen erkennbar.

Der Amphibol zeigt eine herrliche grüne Farbe, ist durchscheinend und in schönen Aggregaten auf den Hohlraumwänden und auch am Adular zu beobachten. Der Chemismus wurde noch nicht näher bestimmt.

Die Hohlräume in den Amphibolitstücken sind mit pulvrigem Goethit (Limonit) fast vollständig gefüllt. Dieser ist aber mit Sicherheit nur zum geringsten Teil aus verwittertem Pyrit entstanden, da dieser kaum Umwandlungserscheinungen zeigt. Offenbar hat ein Fe-reiches Carbonat den Raum fast vollständig ausgefüllt, dieses wurde dann durch Oberflächenwässer zu Limonit (Goethit) zersetzt.

In der Böschung der Forststraße konnten auch kleine, bis 2 cm weite Zerrklüfte im Gneis gefunden werden, die mit teilweise klaren, bis 2 cm großen Rauchquarzen besetzt waren. Als weiterer Begleiter dieser Rauchquarkristalle im Übergangshabitus war weißer Albit und ein dunkelgrünes Chloritmineral zu beobachten. Quarzkristalle von 2-4 cm Größe wurden vom nahegelegenen Brendlstall genannt (ALKER 1956).

#### LITERATUR:

- ALKER, A. (1956): Zur Mineralogie der Steiermark. Mitteilungsblatt, Abteilung für Mineralogie am Landesmuseum Joanneum, 2, 25-65.
- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2001): Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich, Band 1. Verlag C.E. Hollerer, Graz, 956 S.

#### ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Christine Elisabeth HOLLERER  
christine.hollerer@aon.at  
Josef TAUCHER  
gebirge\_taucher@aon.at

## ILMENIT UND ADULAR VOM BRENDLSTALL, GLEINALM, STEIERMARK

Josef TAUCHER und  
Christine Elisabeth HOLLERER

Der Brendlstall (Sommerstall der Lippizaner) liegt östlich des Roßbachkogels, welcher vom Forstmeister der Forstverwaltung Liechtenstein, Herrn Rappold, als Pussorkogel bezeichnet wird. Nach Forstmeister Rappold ist der Roßbachkogel der lange Rücken, der vom Roßbachkogel gegen Ost zieht und der zwei große Steindauben trägt. Nach dem Halter beim Gleinalmschutzhaus ist der Pussor der bewaldete Bergrücken der vom Schutzhaus nach Süden gegen den letzten Aufschwung zum Roßbachkogel zieht und über den auch der Weg zum Roßbachkogel verläuft.

ANGEL (1923) schrieb immer von einem Bussardkogel, den keiner der Befragten kannte und den auch wir für die „Mineralien des Bundeslandes Steiermark“ (TAUCHER und HOLLERER 2001) nicht lokalisieren konnten. Pussorkogel klingt sehr ähnlich wie Bussardkogel. Es könnte sich also um den in der ÖK 1 : 50000, Blatt 162 Köflach genannten Roßbachkogel handeln, an dessen Südostseite sowohl eine Untere als auch eine Obere Pussorhütte liegen.

Im Bereich östlich des Brendlstalls sind dunkle, fast schwarze Amphibolite und verschiedenste Gesteinsblöcke in unterschiedlichen Größen zu finden. In dem offenbar anstehenden Amphibolit konnten kleine Klüfte gefunden werden, die mit Ilmenit, Adular und Limonit mineralisiert sind.

Ilmenit ist von der Gleinalm schon mehrfach beschrieben worden (siehe TAUCHER und HOLLERER 2001). Auch vom Bereich Brendlstall – Roßbachkogel (Pussor oder auch Bussardkogel) ist Ilmenit als Akzessorium bekannt geworden.

Die dünn tafelförmigen maximal 0,5 mm dicken Ilmenitkristalle in den schmalen Klüften werden bis 1 cm groß, zeigen aber nur einen undeutlichen Umriss. Die auf {0001} metallisch schwarzblau glänzenden Ilmenitkristalle sind meist in der schmalen Klüft gegengewachsen und daher immer gebrochen und zeigen eine hellgraue Bruchfarbe. Selten sitzen sie mit einem flachen Winkel auf der Klüftwand auf. Als Form ist nur {0001} sicher erkennbar. Die Formen der Randbegrenzung sind undeutlich entwickelt und morphologisch nicht ansprechbar.

Adular bildet nach [001] gedrungene, bis 2 mm große Kristalle im einfachsten Habitus mit {110} und {001}, wie er in alpinen Klüften der Steiermark häufig zu finden ist. Die Adularkristalle überziehen teilweise die Klüftwand neben den Ilmenitkristallen in geschlossenen Krusten. Der Klüft Hohlräum ist dann noch mit Fe-hältigem Dolomit aufgefüllt, welcher aber großteils in pulvrigen Limonit (Goethit) umgewandelt ist. An einer Probe wurde dieses Carbonat mittels HCl weggelöst.

#### LITERATUR:

- ANGEL, F. (1923): Petrographisch-geologische Studien im Gebiet der Gleinalpe (Steiermark). Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, LXXXII, 63-97.
- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2001): Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich, Band 1. Verlag Ch.E. Hollerer, Graz, 956 S.

#### ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Josef TAUCHER  
gebirge\_taucher@aon.at  
Christine Elisabeth HOLLERER  
christine.hollerer@aon.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [25\\_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Taucher Josef, Hollerer Christine Elisabeth

Artikel/Article: [Ilmenit und Adular vom Brendlstall, Gleinalm, Steiermark 51](#)